

Fünftes Kapitel.

Ich habe auch gehört, daß ein Unzüchtiger in eurer Gemeinde geduldet wird, und doch prahlet ihr über den Zustand eurer Gemeinde, statt betrübt zu seyn. Einen solchen würde ich auf der Stelle aus der Gemeinde ausgeschlossen haben, denn ein einziges böses Beispiel dieser Art kann die ganze Gemeinde verderben. Vs. 1 — 6. Reiniget eure Gemeinde von diesem Menschen und bewahret eure Schuldlosigkeit, die euch Christus durch seinen Versöhnungstod erworben hat. Enthaltet euch von allen jenen Lastern und Vergehungen, vor denen ich euch in einem früheren Schreiben gewarnt habe. Um die Nichtchristen kümmert euch nicht, dagegen haltet auf Sittenreinheit in eurer Gemeinde Vs. 7 — 13. Dieser Abschnitt betrifft wahrscheinlich zunächst die Judenchristen, die noch von ihren früheren Vorurtheilen über die Wirkung der Proselytentaufe beherrscht waren.

1. Sogar Unzucht ist ruchbar unter euch und zwar eine solche Unzucht, wie nicht unter den Heiden vorkommt, daß nämlich jemand das Weib seines Vaters habe.

2. Und ihr seyd aufgeblasen^{a)} und nicht vielmehr in Trauer versetzt, damit aus eurer Mitte der geschieden würde^{b)}, der diese That verübt hat.

3. Ich zwar abwesend dem Körper nach, aber anwesend im

Geiste habe schon beschlossen, als wäre ich anwesend, über den der solches gethan hat,

4. im Namen unsers Herrn Jesu Christi, während ihr und mein Geist versammelt seyd mit der Macht unsers Herrn Jesu Christi,

5. einen solchen dem Satan zu überliefern zum Verderben des Fleisches, auf daß der Geist gerettet sey am Tage des Herrn Jesus.

1. Vers. Paulus bezieht sich hier ohne Zweifel auf den verbotenen Umgang eines Christen mit seiner Stiefmutter nach dem Tode seines Vaters, welches sowohl bei den Heiden als auch bei den Juden verboten (s. III Mos. 18, 6. 8.) und verabscheut war, und daher öffentliches Uergerniß verursachte. Vielleicht war der eine Theil, z. B. die Frau früher Heide gewesen, in welchem Falle der Jude den ehelichen Umgang mit ihr als mit einer Proselytin, deren frühere Verhältnisse mit ihrem Uebertritt zum Judenthum ganz aufhörten, für erlaubt hielt. Durch diese Annahme erhält die Bemerkung des Apostels, „wie unter den Heiden nicht vorkommt“ ihre Beziehung.

2. Vers. a) „aufgeblasen“ s. Kap. 4, 8. 10. ihr meint, daß es um eure Gemeinde vorzüglich gut stehe. b) „geschieden würde“ dieses nach einer von Christo gegebenen Vorschrift. S. Matth. 18, 15 — 19.

3 — 5. Vers. Ich habe bereits vermöge der zwischen mir und euch bestehenden geistigen Verbindung den Beschluß gefaßt unter dem Beistande Jesu Christi, einen solchen von seinen Leidenschaften beherrschten Menschen

6. Nicht schön ist euer Rühmen a)! Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig b) den ganzen Teig säuert.

7. Feget aus den alten Sauerteig, damit ihr ein frischer Teig werdet a), sowie ihr denn auch ungesäuert b) seyd: denn unser Osterlamm c), Christus ist für uns geopfert.

8. Laßt uns also das Fest feiern nicht im alten Sauerteige, nicht im Sauerteige der Schlechtigkeit und des Lasters, sondern im ungesäuerten Brod der Reinheit und der Wahrheit.

9. Ich habe auch in dem Briefe geschrieben, nicht mit Hurerei umzugehen,

aus dem Reiche der Wahrheit oder Christi auszuschließen und dem Satan, unter dessen Herrschaft er früher stand, Preis zu geben, damit durch diese Bestrafung die Abtödtung der sinnlichen Triebe bewirkt und der Geist am Tage des allgemeinen Gerichts gerettet werde. — Von einer wunderbaren Bestrafung des Körpers ist weder hier noch II Cor. 2, 6 — 11., welcher letzteren Stelle zufolge der Apostel die Strafe der Ausschließung in der Folge aufgehoben wissen will, die Rede.

6. Vers. Sinn: Es ist nicht schön, daß ihr den Zustand eurer Gemeinde so hoch preiset: ist es euch denn unbekannt, daß ein einziges böses Beispiel die Sitten der ganzen Gemeinde verdirbt. a) „Rühmen“, vgl. Kap. 4, 8. 10. 5, 2. b) Sauerteig für ansteckende Lehre und Beispiel, s. Matth. 16, 6. 11. 12.

7. Vers. Sinn: Schaffet fort aus eurer Gemeinde ein so verderblich wirkendes Beispiel, damit ihr in einen ganz neuen tadellosen Zustand kommet, sowie ihr denn auch ganz frei von Sündenschuld seyd, nachdem Christus für sie durch den Versöhnungstod sich zum Opfer dargebracht hat. a) „Feget aus u. s. w.“ das Bild ist entlehnt von der Verordnung Moses, am Osterfeste nur Ungesäuertes zu essen, und daher vor dem Abende des 14. Nisan (April) alles Gesäuerte wegzuschaffen, wobei von den späteren Juden die Gewissenhaftigkeit bis ins Lächerliche getrieben wurde. S. Matth. 26, 2. 17. b) „ungesäuert“, d. h. im ursprünglichen reinen Zustande ohne vom Sauerteige durchsäuert zu seyn. c) „Osterlamm“ (πασχα) s. Matth. 26, 2. Paulus nennt hier Christum Osterlamm mit Rücksicht auf die zwischen beiden obwaltende Ähnlichkeit. Sowie nämlich das Schlachten des Osterlammes an die Verschonung der israelitischen Erstgeburt durch den Todesengel erinnerte, so ward die ganze Menschheit durch den Kreuzestod Christi von der Sünde und folglich auch von dem Tode erlöst. — Ueber diesen Versöhnungstod vgl. Joh. 1, 29.

8. Vers. Feiert also das bevorstehende Fest nicht in eurem bisherigen verunreinigten Zustande, worin jedes Laster und jede Schlechtigkeit Schutz findet, sondern feiert es in einem neuen reinen Zustande, worin nur Tugend und Wahrheit herrschend sind. a) Unter diesem Feste versteht Paulus wahrscheinlich das Osterfest, denn Kap. 16, 8. sagt er: er gedente, bis Pfingsten noch zu Ephesus zu bleiben.

9. Vers. Der Apostel bezieht sich hier auf einen verloren gegangenen Brief, denn in einer ganz gleichen Redensart bezieht er sich II Cor. 7, 8. auf I Cor., ferner weist er B. 11. nochmals auf diesen verloren gegangenen hin mit Beifügung seines Inhalts, endlich spricht er II Cor. 10, 10. von

10. zwar nicht mit den Hurern dieser Welt oder mit Habfüchtigen oder Räubern oder Gözendienern: sonst müßtet ihr ja aus der Welt gehen.

11. a) Nun aber schrieb ich^{b)} euch, keine Gemeinschaft zu haben, wenn einer, der Bruder heißet, entweder ein Hurer oder ein Habfüchtiger oder ein Gözdiener oder ein Lasterer oder

ein Säuer oder ein Räuber ist: mit einem solchen nicht einmal zu essen c).

12. Denn was geht es mich an, die draußen sind a) zu richten? Richtet nicht ihr die, welche drinnen sind?

13. Die aber draußen sind, wird Gott richten. Schaffet den Bösewicht aus eurer Mitte a).

mehren Briefen, welches voraussetzen läßt, daß er außer I Cor. auch noch einen andern bald nach der Stiftung der korinthischen Gemeinde von Ephesus aus geschrieben habe. — Dagegen meinten Chrysostomus, Theodoret, Hieronymus, Theophylakt u. a.: es sey hier von keinem verloren gegangenen die Rede, sondern Paulus beziehe sich hier bloß auf I Cor. 5, 7., wo er die Korinther auffordert den alten Sauerteig auszufegen: aber der Sprachgebrauch I Cor. 5, 11. und II Cor. 10, 10. sprechen entscheidend gegen diese Annahme.

11. Vers. Paulus bezieht sich hier auf einen andern vom I Cor. verschiedenen Brief. a) „Nun aber“ (νννι δὲ) bildet sehr gewöhnlich nur den Uebergang ohne den Begriff der Zeit auszudrücken, s. I Cor. 12, 18. 15, 20. Rom. 3, 21. u. a. b) „schrieb ich“ (ἔγραψα) konnte der Apostel nur sagen, wenn er einen andern von I Cor. verschiedenen Brief vor Augen hatte. c) „keine Gemeinschaft zu haben u. s. w.“ Mit diesen Worten will Paulus gewiß den Inhalt jenes Briefes angeben, und es muß dieß um so mehr angenommen werden, da von den meisten hier erwähnten Vergehungen bisher nicht die Rede war.

12. Vers. a) Unter denen, die draußen sind, versteht der Apostel die außer der Kirche Befindlichen, die Nichtchristen oder die Juden und Heiden; unter denen aber, die drinnen sind, die der christlichen Gemeinde zugehörigen.

13. Vers. a) „Schaffet den Bösewicht u. s. w.“ Diesen Satz lesen wir auch V Mos. 13, 5. 17, 17. 19, 19. 22, 21. 24, 7. u. a.